

# Aus der VSA-Region Zentralschweiz

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA**

Band (Jahr): **58 (1987)**

Heft 6

PDF erstellt am: **22.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

## Aus der VSA-Region Zentralschweiz

Eine erste Hürde für den Bau des Pflegeheims Zumacher in **Kriens/LU** ist genommen, nachdem der Einwohnerrat einstimmig Bericht und Antrag des Gemeinderates zum bisher grössten Hochbauvorhaben in der Gemeinde Kriens genehmigte. Das geplante Heim wird 56 Betten sowie 12 Angestellten- oder Pensionärzimmer umfassen und 15,6 Millionen Franken kosten. Im Zuge des Neubaus ist auch ein Umbau des Altersheims Kleinfeld geplant. Dort sollen alle Zweierzimmer aufgehoben werden. Im Erdgeschoss ist die Einrichtung eines Stützpunktes für ambulante Dienste mit einem Tagesheim für Betagte geplant.

Die Bürgergemeinde **Unterägeri/ZG** hat sich seit jeher mit sozialen Aufgaben befasst, wobei sie während den letzten 130 Jahren von den Ingenbohrer-Schwestern beim Erfüllen dieser Aufgaben aktiv unterstützt wurde. Seit 30 Jahren gibt es nun allerdings nur noch das Kinderheim St. Josef. Doch auch die Tage dieser Institution sind ungewiss, denn im kommenden Jahr werden alle vier Schwestern ins Mutterhaus zurückkehren, so dass die Situation neu überdacht werden muss. Erste Aufgabe ist nun eine Bedürfnisabklärung, die über das weitere Schicksal des Josefsheims entscheiden wird.

Bei den «heissen» Grossratswahlen im **Kanton Luzern** schnitten drei Kandidaten, die mit dem Heimwesen eng verbunden sind, hervorragend ab und konnten sich auf ihren Listen in den allervordersten Rängen platzieren, nämlich Niklaus von Deschwanden, Arbeitszentrum Brändi, *Horw*, Dr. Marcel Sonderegger, Leiter der SKAV-Fortbildung, *Nottwil*, und Roman Steinmann, Schulheim Rodtegg, *Luzern*. Wir gratulieren.

Der Grosse Gemeinderat von **Zug** stimmt ohne Opposition dem 13,45-Millionen-Franken-Kredit für die Alters- und Familienwohnungen im «Bergli» zu, der die Erstellung von 45 Alters- und Familienwohnungen ermöglichen wird, sofern das Volk diesem Projekt auch in der Abstimmung vom 28. Juni seinen Segen gibt. Bei Zustimmung kann im Herbst mit dem Bau begonnen werden, und die Siedlung sollte dann im Frühjahr 1989 bezugsbereit sein. Zustimmung fand beim Grossen Gemeinderat auch das für diese Überbauung vorgesehene Alternativ-Energie-Konzept.

Eine ordentliche Gemeindeversammlung in **Reichenburg/SZ** stimmte einem Projektierungs-Kredit für ein Alters- und Pflegeheim zu, obschon hinter die Realisierung des Projektes noch einige grosse Fragezeichen gesetzt werden müssen. Eine Subventionszusicherung seitens des Bundes und des Kantons liege nach wie vor auf dem Tisch, jedoch könne Reichenburg den geforderten Bedarfsnachweis aufgrund der zu geringen Bevölkerungszahl nicht erbringen, war an dieser interessanten Gemeindeversammlung zu vernehmen. Hiefür sei man auf das Mitmachen anderer Gemeinden angewiesen. Man trat daher an die Gemeinden Wangen, Tuggen, Benken und Bilten. Nun können aber ausserkantonale Gemeinden aufgrund der Bestimmungen nicht miteinbezogen werden, so dass nur Wangen und

Tuggen übrigblieben, die wiederum an einer Mitbeteiligung nicht interessiert schienen. Falls mit dem Bau eines Heimes nicht vor dem 30. Juni 1988 begonnen wird, erlischt der Subventionsanspruch. Obwohl es fast unmöglich erscheint, dass Reichenburg in nächster Zukunft ein Heim bauen kann, beschloss die Versammlung, den Projektierungskredit von 30 000 Franken im Budget zu belassen. Zudem wurde dem Gemeinderat auferlegt, alles Mögliche für die Realisierung des Alters- und Pflegeheims zu unternehmen.

In **Sarnen/OW** trafen sich rund ein halbes Hundert Leute aus Küche und Hauswirtschaft von Heimen, Internaten und Bildungshäusern zu einem Seminar über «Umweltbewusste Ernährung in Heim und Internat». Die vom Schweizerischen katholischen Anstaltenverband SKAV und der Konferenz Katholischer Schulen und Erziehungsinstitutionen KKSE organisierte Verwaltung lieferte den Teilnehmern wertvolle Denkanstösse und Arbeitshilfen für den Alltag.

Der Verein der Eltern und Freunde Geistigbehinderter in **Nidwalden** orientierte über den Stand der Suche nach einem geeigneten Ort für ein Behinderten-Wohnheim. Die Stiftung war letztes Jahr gegründet worden und hatte den Auftrag erhalten, die entsprechenden Arbeiten an die Hand zu nehmen. Abklärungen in einem Stanser Altbau haben mit einer Absage der Eigentümerin (ebenfals einer Stiftung) geendet, so dass nun eine Lösung des Problems eher in einem Neubau zu suchen ist.

Der Erziehungsrat des Kantons Luzern hat einem Ausbau der Unterstufe an der Heil-

pädagogischen Sonderschule **Sursee/LU** zugestimmt. Dieser Beschluss ermöglicht es, bereits im Herbst eine erste Abteilung für schulbildungsfähige Geistigbehinderte zu eröffnen. Der Teilentscheid «pro Unterstufe Sursee» – der Entscheid über den Ausbau der Mittelstufe steht noch aus – stellt einen Kompromiss dar zwischen einer dezentralen Lösung (Tagesschulen) und einer zentralen (Sonderschulheime).

Drei gefällige Häuser mit Schrägdächern beherbergen mitten im Dorfe **Udligenswil/LU** siebzehn Betagtenwohnungen, die kürzlich bezugsbereit wurden. Als «gelungenes Gemeinschaftswerk» und «Markstein in der bald 1000jährigen Geschichte der Gemeinde» bezeichnete der Gemeindepräsident die neuen Betagten-Unterkünfte bei der Schlüsselübergabe. Ursprünglich dachte man in Udligenswil an den Bau eines Altersheims. Aus finanziellen Überlegungen konnte dieser Plan nicht verwirklicht werden. So suchte man eine andere Lösung, da eine Umfrage zeigte, dass die Betagten in der Gemeinde bleiben möchten. Man wollte auch, dass sie dableiben könnten, wenn sie einige Betreuung nötig haben. So sind nun die Betagtenwohnungen entstanden, die auch einige Gemeinschaftseinrichtungen umfassen, wie Therapieraum, Bibliothek, Invalidenbad.

Das im Jahre 1937 erstellte Erholungsheim **St. Anna** in **Unterägeri/ZG** wird eingehenden Renovationen und Erneuerungen unterzogen und in einer ersten Etappe um dreizehn altersgerechte Wohnungen sowie einen Pavillon mit Gemeinschaftsräumen erweitert. Im Endausbau können insgesamt 39 Alterswohnungen mit je zwei Zimmern angeboten werden. Das rund fünfzig Jahre

## Vierwaldstättersee

Wir sind spezialisiert für

### Senioren-Ausflüge,

auch für Ausflüge von Alters- und Pflegeheimen. Unser Personal ist hilfsbereit. Wir haben nostalgische Raddampfer und moderne Motorschiffe mit rollstuhlgängigen Toiletten. Verlangen Sie unsere Vorschläge.

**Schiffahrtsgesellschaft Vierwaldstättersee**  
Postfach 4265, 6002 Luzern

Senden Sie mir ohne Kostenfolge

- Fahrplan mit Billettpreisen
- Vorschläge für Ausflüge mit Kursschiffen
- Vorschläge für rollstuhlgängige Uferspaziergänge
- Broschüre «Wandern am Vierwaldstättersee»
- Tarife für Extraschiffe

**Absender:** \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

alte Erholungsheim St. Anna wird das Herzstück der Siedlung sein. Hier wird sich auch eine Pflegeabteilung befinden, die vorerst für einfachere Pflegefälle aus der Siedlung gedacht ist.

Zwischen der Bürgergemeinde und der Einwohnergemeinde **Erstfeld/UR** wurde für den Bau des regional konzipierten Betagten- und Pflegeheims «Mittleres Reusstal» in Erstfeld ein Trägerschaftsvertrag abgeschlossen. Die Bürgergemeinde übernahm eine Defizitgarantie in der Grössenordnung von drei Prozenten.

Mit der Pflanzung eines Kirschbaumes durch Betagte wurde in **Root/LU** symbolisch der Start zu den Bauarbeiten für die Alterssiedlung «Unterfeld» vollzogen, an der sich die fünf Rontalgemeinden *Root, Dierikon, Gisikon, Honau* und *Inwil* beteiligen. Das Heim wird 40 Betten umfassen, rund 9,5 Mio. Franken kosten und etwa im Januar 1989 bezugsbereit sein.

In Kürze kann mit dem Baubeginn des regionalen Altersheims **Triengen/LU** gerechnet werden, an dem sich nebst der Standortgemeinde *Triengen* auch *Büron, Schlierbach, Winikon, Kulmerau* und *Wilihof* beteiligen, und bei dem man mit einer Bauzeit von rund zwei Jahren rechnet.

Ohne Gegenstimme wurde an der Gemeindeversammlung in **Reiden/LU** der Umzözung und dem Verkauf von rund 10 000 m<sup>2</sup> zugestimmt; auf diesem Grundstück sollen sowohl das regionale Altersheim (vier Verbandsgemeinden) als auch das regionale Pflegeheim (vierzehn Verbandsgemeinden) erstellt werden. Und damit ist eine Voraussetzung zur Realisierung der beiden bedeutenden Heime geschaffen.

Die allmonatlich erscheinenden *Notizen von Heinz Bolliger* im VSA-Fachblatt bringen meist Salz und Pfeffer in dieses gern gelesene Heft. Manchmal aber kommt zu Salz und Pfeffer etwas dazu, was dann das Ganze ungeniessbar macht. So auch in den Mai-Notizen, wo über die unrühmlichen Begebenheiten im Alters- und Pflegeheim St. Katharinental ein x-tes Mal berichtet wurde. Was im letzten Abschnitt von hb geschrieben wurde, ist nicht fein. «Das Heim St. Katharinental ist – zu meiner Erleichterung – nicht Mitglied des VSA. Es handelt sich um einen Veska-orientierten Grossbetrieb, der 1986 folgerichtig (was soll das heissen?) dem Schweizerischen katholischen Anstaltenverband beigetreten zu sein scheint (sic!)». Einen Kommentar möchte ich nicht beifügen, das wird jeder Leser selber tun können. Warum ich das alles geschrieben habe? Weil der SKAV seinen Sitz in **Luzern**, also im Gebiet meiner Berichterstattung hat.

Auf dem Motionsweg wurde der Regierungsrat des Kantons **Zug** aufgefordert, das kantonale Einführungsgesetz zum Bundesgesetz über die Krankenversicherung so zu ergänzen, dass Bewohnern von Altersheimen *Beiträge an die durch die Krankenkassen nicht gedeckten Kosten der heiminternen Krankenpflege* gewährt werden. Dies ist ein Problem, über das sich die Heimleiter des Kantons Zug mit den Krankenkassen schon eingehend und ebenso fruchtlos unterhalten haben.

Joachim Eder, Zug

## Jahresversammlung Schaffhausen–Thurgau

### Vom Frauenstift zur Arbeitserziehungsanstalt

Die VSA-Sektion Schaffhausen–Thurgau hatte die Gelegenheit, ihre Jahresversammlung am Nachmittag des 17. März in der Kant. Arbeitserziehungsanstalt Kalchrein (Hüttwilen TG) durchzuführen.

Der Direktor, Herr Rindlisbacher, führte uns ins gediegen restaurierte Innere des ehemaligen Frauenklosters, wo wir in einem zur Andacht einladenden ehemaligen Gottesdienstraum unsere Jahresgeschäfte bewältigten.

Herr Rindlisbacher berichtete alsdann über die Geschichte der uns beherbergenden Gebäulichkeiten: Das Zisterzienserinnenkloster Kalchrein wurde 1230 gegründet. Drei Grossbrände und mehrere Einstürze erschütterten es im Laufe der Zeit. Von 1708 bis 1724 wurde ihm seine heutige Gestalt von den Baumeistern Caspar und Johannes Moosbrugger gegeben. Nach der Aufhebung der Klöster 1848 wurde es 1852 in eine Zwangsarbeitsanstalt für etwa 100 Männer und Frauen umgewandelt. Den Namen Arbeitserziehungsanstalt erhielt es 1942. Es wurden nur noch Männer aufgenommen. 1976 erhielt es sein heutiges Konzept und seit einem Jahr sind die umfassenden Restaurations-, Um- und Neubau-Arbeiten beendet, die Häuser bezogen. Den Jugendlichen ist eine breite Palette von Möglichkeiten offen. Intern: Werkstatt für Berufsabklärung und Arbeitstraining, Metallwerkstatt, Schreinerei, Schlosserei, Landmaschinen-

und Autowerkstatt, Malerei, Maurerei, Gärtnerei, Landwirtschaft mit Vieh, Acker-, Obst- und Rebbau, Metzgerei, Küche, Lingerie, Hauswirtschaft und Reinigungsdienst. All diese gewerblichen Betriebe werden von bewährten Meistern geführt. Sie sind aufs modernste eingerichtet und bieten Möglichkeiten, wie sie einem unter normalen Umständen sich entwickelnden Lehrling nicht besser geboten werden könnten. Nach einer Bewährungszeit ist der externe Besuch einer Lehre oder eines Arbeitsplatzes in der Umgebung durchaus möglich. Interessant waren die verschiedenen Hinweise auf erzieherische Massnahmen und auf die Zurückgliederung ins sog. «freie Leben».

Beim Rundgang begegneten wir diesen jungen Menschen bei der Arbeit. Da war manch einer, der uns, verschämt oder demonstrativ, den Rücken zuwandte.

Ganz besonders erfreuten uns die schön gestalteten Holzspielzeuge, von denen einige begeisterte Käufer fanden. Ein schöner Zvieri und ein feiner Tropfen Kalchrainer rundeten den instruktiven Nachmittag ab.

Schnee lag auf unseren Autos, als wir dankbar Abschied nahmen. DU-BEL war unterdessen in den weisen Pelz einer Heckscheibe gezeichnet worden – Hinweis auf die so schwierige Aufgabe der Nacherziehung Jugendlicher.

od



**Service Culinaire...**

Ein Beratungs-Service,  
der weit über das Produkt hinausgeht.  
Wir helfen Ihnen bei der Lösung  
von kochfachlichen Fragen.  
HACO, Ihr Partner von der Küche bis zum Gast!

Haco AG, 3073 Gümliigen, Tel. 031/52 00 61